



Das Ballhaus (Le Bal)

SCHAUSPIEL

nach einer Idee des
Théâtre du Campagnol



Das Ballhaus (Le Bal)

nach einer Idee des

Théâtre du Campagnol

In einer Bearbeitung für
das Deutsche Nationaltheater
und die Staatskapelle Weimar

Premiere **22.4.2023**

Großes Haus

Aufführungsrechte

Felix Bloch Erben GmbH & Co. KG

Verlag für Bühne Film und Funk

Besetzung

Mit

Calvin-Noel Auer, Rosa Falkenhagen, Katharina Hackhausen, Nahuel Häfliger, Tahera Hashemi, Marcus Horn, Sebastian Kowski, Bernd Lange, Philipp Otto, Nadja Robiné, Krunoslav Šebrek, Janus Torp, Dascha Trautwein, Elke Wieditz

Band

E-Bass, Bass **Andreas Buchmann****

Trompete **Rupprecht Drees* / Viktor Spáth***

Schlagzeug **Nahuel Häfliger, Markus Horn, Janus Torp**

Tenorsaxophon, Altsaxophon, Bassklarinette, Klarinette, Querflöte **Berndt Klinke****

Posaune **Karsten Meyer* / Thomas Schneider***

Horn **Ralf Ludwig* / Jens Pribbernow***

Akkordeon **Neža Torkar****

Keyboard **Johannes Winde****

Statisterie **Mitglieder der Tanzwerkstatt Weimar**

* Mitglieder der Staatskapelle Weimar

** Gäste

Regie **Jan Neumann**
Bühne **Dorothee Curio**
Kostüme **Cary Gayler**
Musik **Johannes Winde**
Choreographie **Louis Stiens**
Dramaturgie **Beate Seidel, Carsten Weber**
Licht **Jörg Hammerschmidt**
Tanztraining **Sven Gliesche**
Regieassistentz und Abendspielleitung
Michael Loos / Jan Remmers
Bühnenbildassistentz **Gabrielle-Marie Renard**
Kostümassistentz **Andrea Wöllner, Sara Drasdo**
Technische Einrichtung **Stefan Dietrich**
Ton **Uwe Kohlhaas, Matthias Neumann,**
Sebastian Reuter
Maske **Yvonne Hüttmann, Hendrikje Lüttich**
Requisite **Diana Hischke, Katrin Steinbach**
Inspizienz **Irina Martin**
Regiehospitantz **Selina-Lucia Rauschert**

Technische Direktion **Mike Jezirowski**
Herstellung der Dekorationen in den theatereigenen Werkstätten.
Leitung der Werkstätten **Paul Ludwig** | Leitung des Malsaals **Karoline Freitag**
Leitung der Kascheurabteilung **Rainer Zöllner** | Leitung der Dekorations-
abteilung **Tobias Wais** | Leitung der Tischlerei **Thomas Schulze** | Leitung der
Schlosserei **Tino Peters** | Leitung der Kostümanfertigung **Heike Börner**
Gewandmeisterinnen **Claudia Brockhaus, Rafaela Wenzel, Maren Steinebel**

**»Geschichte wiederholt sich nicht –
aber sie reimt sich.«** (Mark Twain)

1983 kam die berühmte Verfilmung von »Le Bal« in der Regie von Ettore Scola in die Kinos. Besetzt war das Ensemble hauptsächlich mit den Mitgliedern des Théâtre du Campagnol, die die Geschichte ursprünglich für die Bühne entwickelten. Und sie brachte das Kinopublikum zum Staunen. Denn erzählt wird die Geschichte des sich dem Ende neigenden 20. Jahrhunderts auf ungewöhnliche Weise: Angefangen in den 1920er-Jahren erlebt das Publikum eine Zeitreise ganz ohne Sprache, dafür mit viel Musik und jeweils zeitgenössischen Tänzen von Tango bis Discofox. Treffpunkt der verschiedenen Figuren ist ein fiktives Ballhaus, das über die Jahrzehnte von großen historischen und gesellschaftlichen Ereignissen geprägt wird. Dort treffen sowohl Menschen verschiedener sozialer Schichten beim Tanz als auch deren Weltanschauungen und Ideologien aufeinander.

1994 entstand am DNT eine Bearbeitung des Stoffes, die bis heute für leuchtende Augen bei denjenigen sorgt, die damals im Zuschauerraum saßen oder an der Arbeit



mitwirkten. Elke Wieditz und Bernd Lange, die schon in der Inszenierung von Herbert Olschok das Tanzbein schwenkten, sind heute wieder mit dabei und auch hinter der Bühne sind Kolleginnen und Kollegen beteiligt, die schon vor dreißig Jahren nach einem tänzerischen Ausdruck für Epochenwechsel wie den Mauerfall und die Wiedervereinigung suchten.

Die Welt hat sich danach naturgemäß weitergedreht und neue einschneidende Ereignisse haben die Menschen in Weimar und überall auf der Welt bis in die Gegenwart geprägt, erheitert und manches Mal erschüttert. Grund genug, sich dem Stoff neu zu widmen. Hausregisseur Jan Neumann entwickelt seine Inszenierung gemeinsam mit dem Schauspielensemble des DNT, Mitgliedern der Staatskapelle Weimar und weiteren Gästen.

Ein Jahrhundert-Panorama

Unser »Ballhaus« erlebt ein ganzes Jahrhundert. Startpunkt ist das Jahr 1923 mitsamt der Hyperinflation in der Weimarer Republik. Neben großem Elend herrschte – zumindest in den Großstädten – nach den Verheerungen des Ersten Weltkriegs eine mitreißende Aufbruchsstimmung: Frauen errangen gesellschaftliche Mitbestimmung, sexuelle Freiheit konnte in gewissem Maße ausgelebt werden und wilde Partys mit neuen aufregenden Tänzen wie Charleston und Swing wurden gefeiert. Das, was heute







Nadja Robiné
Krunoslav Šebrek



als die »Goldenen Zwanziger« bezeichnet wird, sind diese wenigen hoffnungsvollen Jahre zwischen den großen Krisen 1923 und 1929. Der oft zitierte »Tanz auf dem Vulkan« endete im gleichförmigen Donner der nationalsozialistischen Märsche. 1933 wählte die deutsche Gesellschaft ihr dunkelstes Kapitel, denn von da an folgten zwölf Jahre der Ausgrenzung, Denunziation, des Mitläufertums und der Mittäterschaft, des Krieges und des millionenfachen Mordes. Als Nazi-Deutschland endlich 1945 von den Alliierten und der sowjetischen Armee besiegt wurde, wurden Fahnen, Armbinden und bis dahin geltende politische Überzeugungen eiligst unter den Teppich gekehrt, um bestmöglich Anschluss in den beiden Nachfolgestaaten zu finden. Von da an gingen zwei deutsche Staaten ihre eigenen (von Besatzungsmächten beeinflussten) Wege, auf denen die Menschen vor und hinter dem Eisernen Vorhang neuen kulturellen Einflüssen begegneten: Als in der BRD der amerikanische Rock'n'Roll populär wurde, versuchte die DDR auf ihre Art dem ideologisch verpönten Tanz die Stirn zu bieten und brachte den Lipsi ins Spiel – jedoch nur mit mäßigem Erfolg. Als ernstzunehmende Alternative konnte sich die eigenwillige Kreation aus Leipzig (davon abgeleitet war der Tanz benannt) nie durchsetzen, blieb aber im kulturellen Gedächtnis bestehen und erhält ihre Würdigung auch in unserer Inszenierung. Überhaupt war sportliche Betätigung von zentraler

Bedeutung für die DDR: »Wer die Gymnastik nutzt, regelmäßig übt, gewinnt für sich ein Mehr an Kraft, Elastizität und Gewandtheit, an Selbstbeherrschung sowie Freude und Entspannung, dient seiner Gesundheit und Leistungsfähigkeit und fördert auch damit seine sozialistische Persönlichkeitsentwicklung.«¹ Die Verbindung von körperlicher Ertüchtigung und Klassenbewusstsein war ganz im Sinne der Sportpolitik der SED, und so sollte u.a. die Fernsehsendung »Medizin nach Noten« diesen Zusammenhang in die ostdeutschen Wohnzimmer vermitteln.

In den 1990er Jahren widmen wir uns den Hoffnungen, die mit dem demokratischen Aufbruch nach dem Mauerfall 1989 verknüpft waren, sich jedoch in der Realität schnell in rauschhaften Konsum verwandelten. Das bis dahin schmerzlich Vermisste, einschließlich »exotischer« Tänze wie Lambada, Salsa und Cha-Cha-Cha, wollte schleunigst nachgeholt werden. Bei aller Sehnsucht nach dem Fremden durfte es für einige Daheimgebliebene jedoch lieber nicht allzu multikulturell zugehen: Rechtsextremismus und Faschismus, so stellte es sich gleich zu Beginn des neuen Jahrzehnts heraus, traten nicht nur auf brutale Weise offen zu Tage, sondern waren nach wie vor fest in der Gesellschaft verankert. Die Turbulenzen der Nachwendezeit prägten eine junge Generation, die ihre Verunsicherung

¹ Brigitte Erbach/Ute Polster: Mit Gymnastik durchs Jahr. Berlin (Ost) 1978, 2. Aufl. 1980.

Rosa Falkenhagen
Tahera Hashemi
Calvin-Noel Auer
Janus Torp



Elke Wieditz
Bernd Lange



teils durch rohe Gewalt gegenüber allen ausdrückten, die nicht in ihr Weltbild passten. Trotzdem haben viele das Jahrzehnt als eine vergleichsweise hoffnungsvolle Zeit in Erinnerung, währte man sich doch auf der Seite der Sieger der Geschichte. Francis Fukuyamas berühmte These vom globalen Durchbruch von Demokratie und Marktwirtschaft auf der Welt, dem »Ende der Geschichte«, wurde jedoch spätestens am 11. September 2001 und den darauffolgenden Kriegen widerlegt.

In der ersten Dekade des neuen Jahrtausends prägten wiederum neue Begriffe die gesellschaftlichen Formationsprozesse: Worte wie »Ich-AG« und »Eigenverantwortung« bestimmten die gesellschaftspolitischen Debatten; das Smartphone revolutionierte unsere Art zu kommunizieren, indem es die Welt zwar virtuell zu einem globalen Dorf zusammenschrumpfen ließ, aber real auch zu Vereinzelung führte. Dies fand in den populären Tänzen seine Entsprechung. Ob in der elektronischen Tanzmusik, dem HipHop oder in der Popmusik: Choreografien setzten auf den Spaß und die mitreißende Dynamik des oder der Einzelnen und/oder einer Gruppenformation. Der Paartanz hingegen verlor an Bedeutung.

»Krise« lautete wiederum jene Überschrift, unter der sich die vergangenen letzten Jahre zu subsumieren scheinen. Ob Bankenkrise, Eurokrise, die sogenannte Flüchtlingskrise, Klimakrise, Coronakrise, Ukraine Krise und nun

womöglich (wieder) eine Bankenkrise – allesamt sind dies globale Herausforderungen, die sich jeweils lokal niederschlagen und auch vor unserem Ballhaus keinen Halt machen: Es wird zum Investitionsobjekt, bevor die Pleite der Lehman Brothers den Spekulationen vorerst ein Ende setzt. Und während die Corona-Pandemie, die der Menschheit und ihrem Drang immer größere Reichweite in der Welt zu erlangen, eine ganz kurze Zwangspause verordnet, verwandelt sich das Ballhaus kurzerhand in ein Test- und Impfzentrum, in dem natürlich auch weiterhin getanzt wird – selbstverständlich gesundheitsbewusst mit Maske und Abstand.

Die Faszination des Films »Le Bal« lag sicher an der mutigen Verdichtung von Zeitgeschichte. Die Wirklichkeit ist (wie immer) deutlich komplexer. In unserer Inszenierung erlauben wir uns indes einen kräftigen Pinselstrich. Das Publikum kann Figuren durch ein Jahrhundert folgen, deren archetypische Anlage uns sehr vertraut ist. So gibt es beispielsweise einen Mitläufer, eine Diva, eine Rebellen, einen Mann fürs Grobe, eine Geschäftemacherin und natürlich den Kellner. Diese Typisierungen dienten den Schauspieler*innen in den Proben Charakteristiken und Beziehungen untereinander zu suchen. Zudem waren sie hilfreich für die Entwicklung des aufwändigen und



umfangreichen Kostümbilds von Cary Gayler, das zu großen Teilen in den hauseigenen Werkstätten des DNT gefertigt wurde.

Grundvoraussetzung für die Kostüme war die Möglichkeit darin tanzen zu können. Der Choreograf Louis Stiens, langjähriger Tänzer des Stuttgarter Staatsballetts, erarbeitete alle Gruppen- und Einzelchoreografien, die dem Abend seine prägnante Form geben. Für die Produktion waren Fertigkeiten gefragt, die über die im Schauspielstudium erhaltene grundlegende Tanzausbildung hinausgingen. Maßgeblich für deren Vermittlung war Sven Gliesche von der Tanzwerkstatt Weimar, der das Ensemble während der Proben trainiert hat. Ebenfalls unverzichtbar für einen Abend, der ohne Worte auskommt, ist die Musik. Johannes Winde, den mit Jan Neumann eine feste künstlerische Partnerschaft verbindet, kuratierte einerseits Songs aus einem Jahrhundert Musikgeschichte. Andererseits komponierte und arrangierte er den Sound für die siebenköpfige Band, die sich sowohl aus Musiker*innen der Staatskapelle Weimar als auch aus Gästen zusammensetzt.

Bühnenbildnerin Dorothee Curio hat für die Bühne ein Ballhaus geschaffen, das den Veränderungen der Zeit Rechnung trägt. Möbel und Beleuchtung passen sich wandelnden Moden an, und auch das Gebäude selbst wird im Verlauf Schauplatz ganz unterschiedlicher Ereignisse:

Es ist sowohl Partylocation als auch Schutzraum, Schauplatz von Revolutionen, wird als Technoclub zwischen-genutzt, als Spekulationsobjekt verramscht und, wie schon erwähnt, zum Impfzentrum umgewidmet.

Krisen, Umbrüche, Zeiten des Aufschwungs und des Niedergangs – unser Jahrhundert-Panorama zeichnet keinen kausalen Zusammenhang zwischen historischen Ereignissen. Viel mehr werden assoziative Verknüpfungen zwischen Epochen in Bilderfolgen erzeugt, die vom Auf und Ab gesellschaftlicher Dynamiken erzählen. Ettore Scola, der Regisseur der berühmten Verfilmung von 1983 sagte einmal: »Bei Le Bal hab ich drei Themen, die mich interessieren, vereint: Die Zeit, die Einsamkeit und die persönliche Geschichte.« Diesem Grundgedanken folgen Jan Neumann, sein Team und das Ensemble und bahnen sich ihren eigenen Weg durch ein ganzes Jahrhundert.

Ensemble



Ensemble







Dascha Trautwein
Krunoslav Šebrek

Philip Otto
Dascha Trautwein



Janus Torp
Rosa Falkenhagen



Katharina Hackhausen







Rosa Falkenhagen
Janus Torp





Nadja Robiné
Krunoslav Šebrek
Marcus Horn





Calvin-Noel Auer
Nahuel Häfliger









Krunoslav Šebrek
Nadja Robiné
Katharina Hackhausen



Sebastjan Kowski
Krunoslav Šebrek



Nahuel Häfliger
Dascha Trautwein
Janus Torp



Bernd Lange
Marcus Horn





Ensemble



Ensemble



Berndt Klinke







Calvin-Noel Auer
Marcus Horn



Textnachweise

Der abgedruckte Text ist ein Originalbeitrag für dieses Programmheft.

Bildhinweis

Die Backstage-Fotos auf den Seiten 22, 27, 28, 31, 32, 34-35, 36 und 41 sind vor dem Beginn einer Probe am 12.4.2023 entstanden.

Impressum

Herausgeber und Verlag: Deutsches Nationaltheater und Staatskapelle
Weimar GmbH – Staatstheater Thüringen | Theaterplatz 2, 99423 Weimar
Postfach 2003 & 2005, D-99401 Weimar

Generalintendant: Hasko Weber | Geschäftsführung: Hasko Weber, Sabine Rühl

Vorsitzender des Aufsichtsrates: Prof. Dr. Benjamin-Immanuel Hoff

Redaktion: Carsten Weber, Beate Seidel | Fotos: Candy Welz

Konzeption & Gestaltung: grafikdesignerinnen | Griesbach & Tresckow

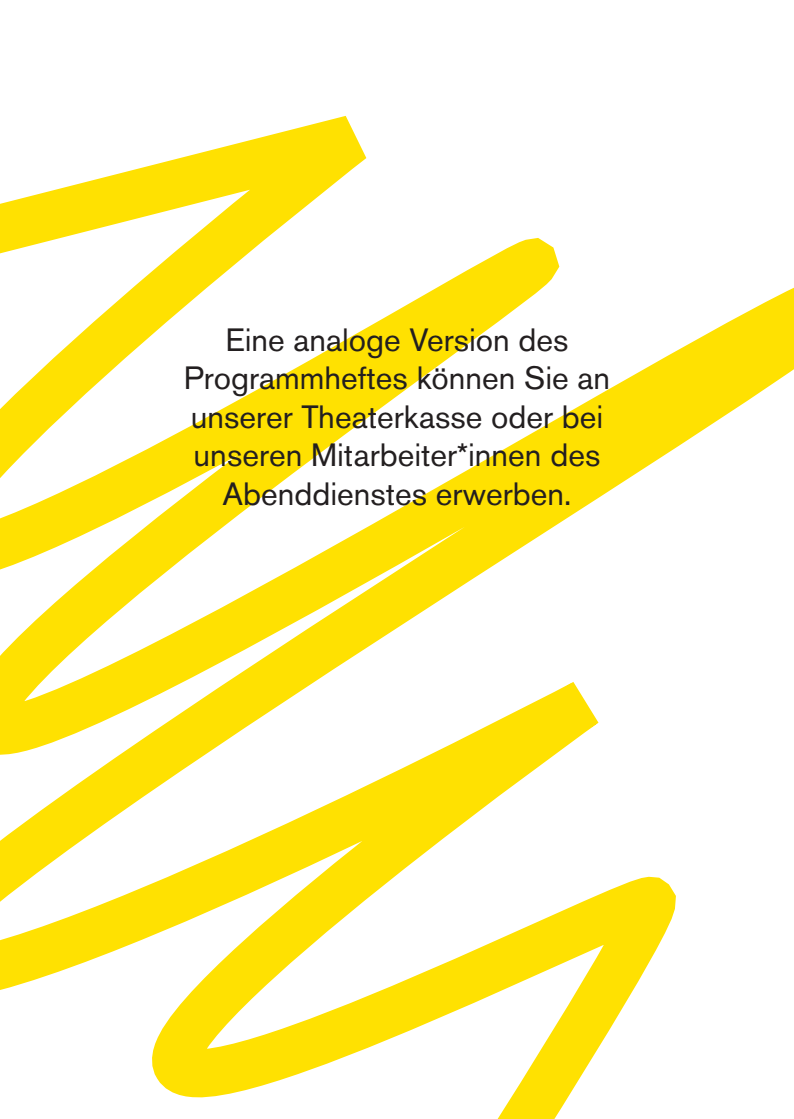
Druck: Buch- und Kunstdruckerei Keßler Weimar

Stand: Weimar, 14.4.2023 / Änderungen vorbehalten

www.nationaltheater-weimar.de

Karten 03643/755 334



The background of the page is white, featuring several thick, vibrant yellow brushstrokes that sweep across the frame from the left and bottom edges towards the top right. These strokes are dynamic and expressive, creating a sense of movement and energy. The text is centered within the white space, partially overlaid by these strokes.

Eine analoge Version des
Programmheftes können Sie an
unserer Theaterkasse oder bei
unseren Mitarbeiter*innen des
Abenddienstes erwerben.



Bühne frei für **DEINE** Gedanken!

Hier im Theater-Foyer.

Sag deine Meinung
zu unseren Stücken!

Wir posten sie auf dem
DNT Instagram-Kanal
als Story.

dive_in

Programm für digitale
Interaktionen

**KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES**

Gefördert durch



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



[instagram.com/dntweimar](https://www.instagram.com/dntweimar)

